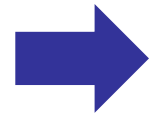


Gymnasiale Berufs- und Studienorientierung vor neuen Herausforderungen

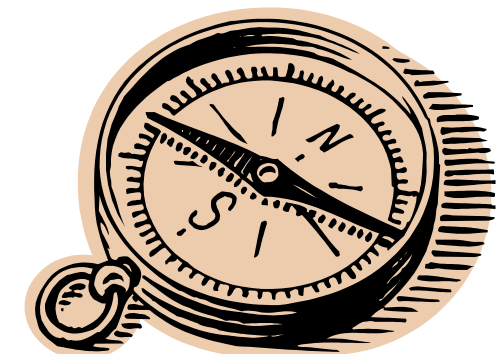
Tübinger Fachtagung zur Berufs- und Studienorientierung in
der Sekundarstufe II

Universität Tübingen
09.10.2017

Prof. Dr. Rudolf Schröder
Institut für Ökonomische Bildung



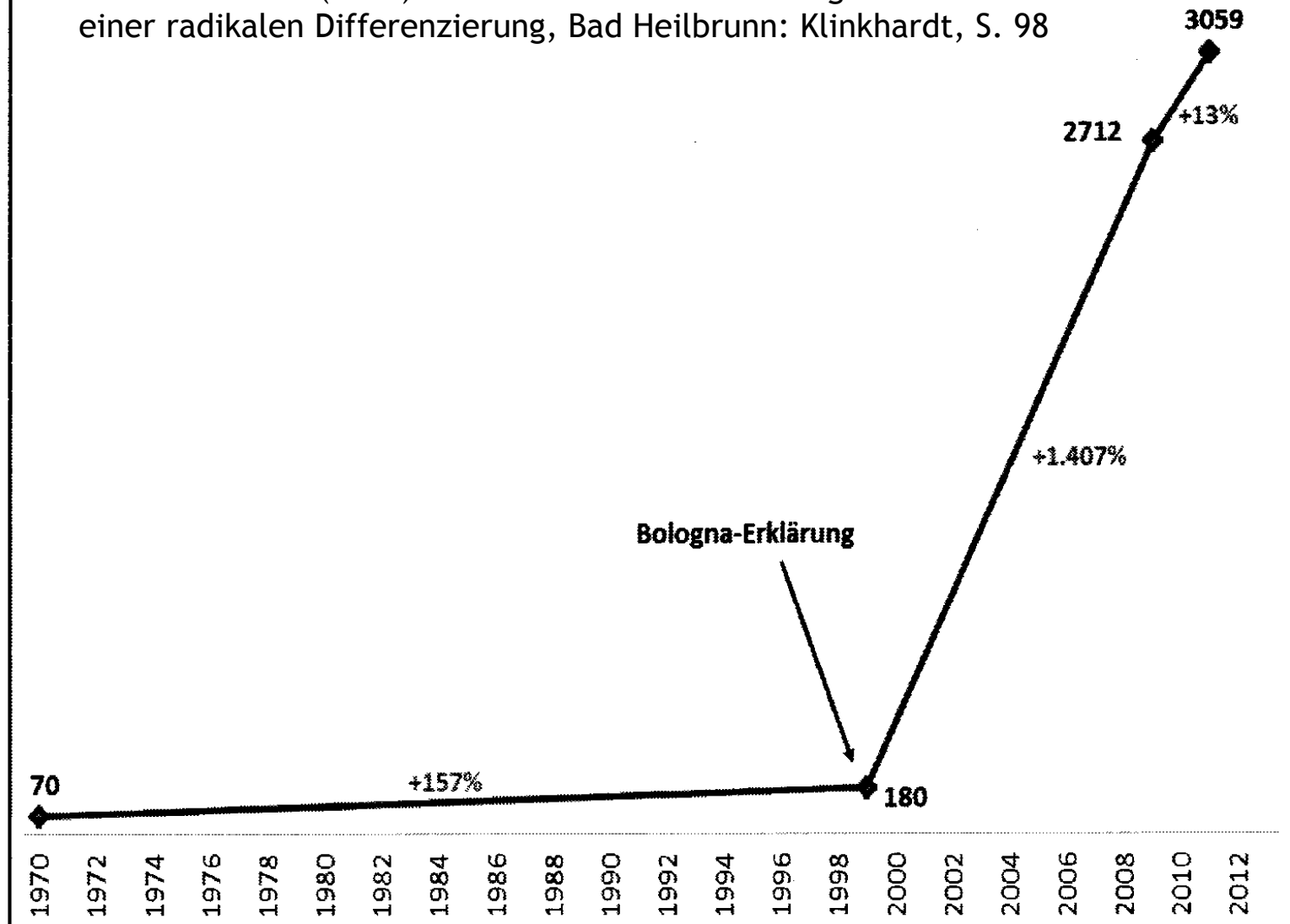
1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung
2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext
4. Fazit



Zunehmende Vielfalt an Wahlalternativen (betrifft nicht nur Studiengänge)

Anzahl unterschiedlicher grundständiger Studiengänge

Marco Schröder (2015): Studienwahl unter den Folgen
einer radikalen Differenzierung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 98



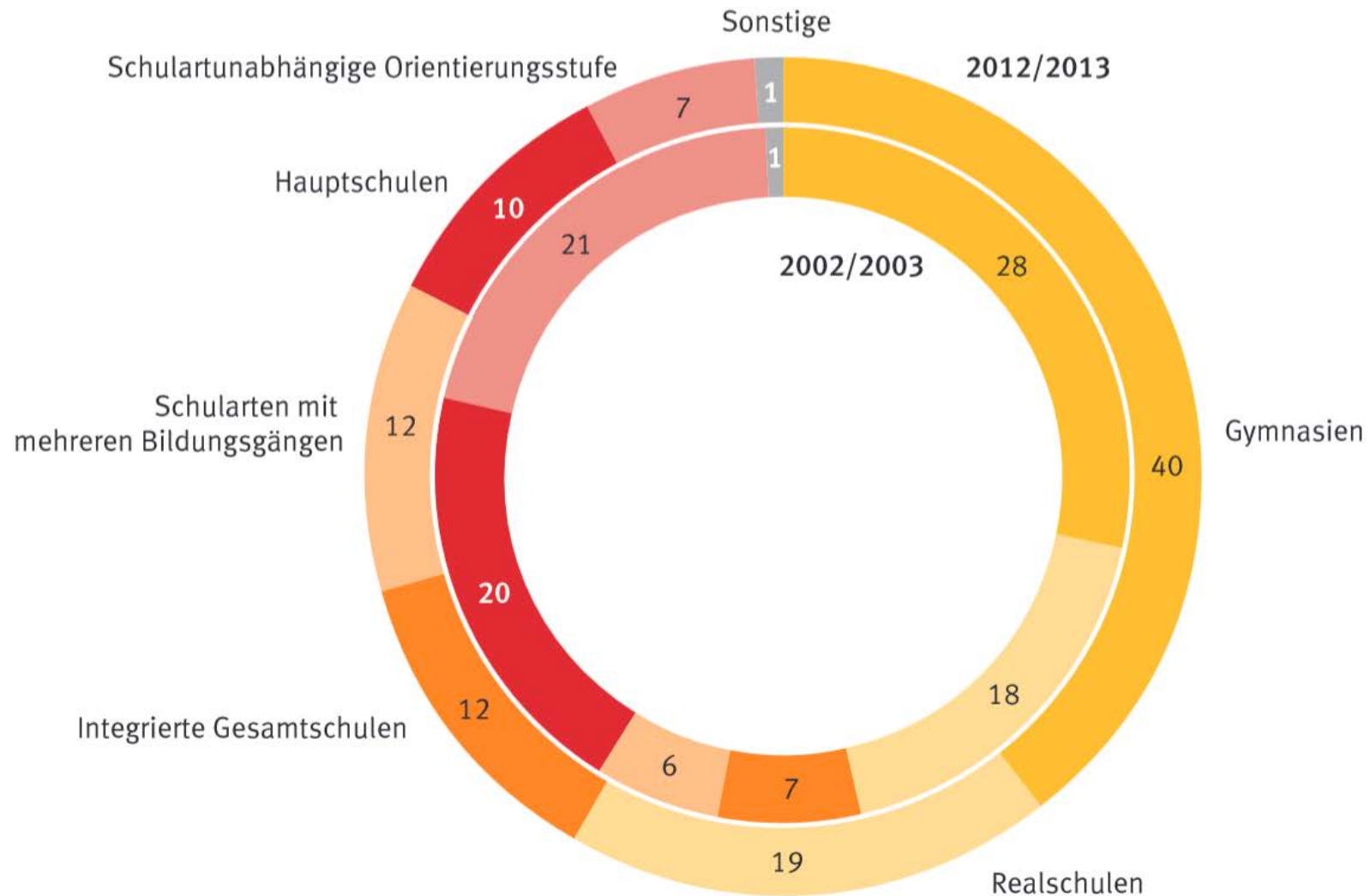
Kognitive Informatik | Kommunikations- und Informationstechnik | Kommunikations-, Informationstechnik & Mikrotechnik | Kommunikationsinformatik |
 Konstruktionsinformatik | Medieninformatik | Informationstechnologie und Internet | Ingenieurinformatik | Medieninformatik und Gestaltung | Medizininformatik
 und Biomedizintechnik | Medizinische Informatik | Medizinische Dokumentation und Informatik | Medizinisches Informationsmanagement | Ingenieurinformatik -
 Maschinenbau | Medizintechnische Informatik | Musikwissenschaft - Musikinformatik | Physik der Informationstechnologie | Softwaretechnik und Medieninformatik |
 Sozialinformatiker | Telekommunikationsinformatik | Translation Studies for Information Technologies | Umweltinformatik | Ingenieurpädagogik - Elektrotechnik-
 Informationstechnik | Unternehmens- und Wirtschaftsinformatik | Verfahrenstechnik und Prozessinformatik | Verkehrsinformatik | Vermessung und Geoinformatik |
 Verwaltungsinformatik | Informationstechnik und Vernetzte Systeme | Informationsorientierte Volkswirtschaftslehre | Werkstoffinformatik | Wirtschaftsinformatik |
 Wirtschaftsinformatik - Business Computing | Wirtschaftsinformatik - Business Information Systems | Ingenieurpädagogik - Informationstechnik - Elektrotechnik |
 Wirtschaftsinformatik - digitale Medien | Wirtschaftsinformatik - E-Business | Automobilinformatik | Wirtschaftsinformatik - Information Science for Business |
 Wirtschaftsinformatik - IT in Banking & Finance | Wirtschaftsinformatik (Lehramt an beruflichen Schulen) | Wirtschaftsinformatik | Linguistische Informatik | Luft- und
 Raumfahrtinformatik | International Informations Systems Management | Maschinenbau und angewandte Informatik | Maschinenbauinformatik | Informationstechnik
 und Technische Informatik | Mathematik mit Informatik | Mechatronik - Informationstechnologie | Medien und Information | Medien- und Ingenieurwesen - Elektro-
 und Informationstechnik | Wirtschaftsingenieurwesen - Geoinformation | Wirtschaftsingenieurwesen - Informationstechnik | Ingenieurinformatik - Elektrotechnik |
 Automatisierungstechnik - Informationstechnik International | Automatisierungstechnik - Ingenieur-Informatik | Automobilinformationstechnik | Berufspädagogik
 Elektrotechnik und Informationstechnik (Lehramt) | IT-Sicherheit/Informationstechnik | Bioinformatics and Computational Biology (Bioinformatik) | Bioinformatik und
 Genomforschung | Bioprozessinformatik | Biosystemtechnik/Bioinformatik | Biotechnologie - Bioinformatik | Informationstechnik und Kommunikationssysteme |
 Business Administration with Informatics | Business Information Systems - Wirtschaftsinformatik (International) | BWL - Wirtschaftsinformatik | Computational
 Informatics | Controlling, Management and Information | Elektro- und Informationstechnik | Elektro- und Informationstechnik (Ingenieur-Pädagogik/Lehramt an
 beruflichen Schulen) | Elektronik und Technische Informatik | Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik | Informationstechnologie und Gestaltung |
 Elektrotechnik, Informationstechnik & Technische Informatik | Energie- & Informationstechnik | Energie- & Umweltinformatik | Europäisches Informatik-Studium |
 Fahrzeugmechatronik und -informatik | Flug- und Fahrzeuginformatik | Internationaler Studiengang Medieninformatik | Gebäudeenergie- und
 Gebäudeinformationstechnik | Geodäsie und Geoinformatik | Informationstechnik und Kommunikationstechnik | Geodäsie und Geoinformation | Geoinformatik |
 Geoinformatik und Geophysik | Informationsverarbeitung | Geoinformatik und Satellitenpositionierung | Geoinformatik und Vermessung | Angewandte Geoinformatik
 | Geoinformation | Geoinformation und Kartographie | Geoinformation und Kommunaltechnik | Geoinformation und Vermessungswesen | Informatik | Informatik -
 Digitale Medien und Spiele | Informatik - Internetbasierte Systeme | Informatik (Lehramt an beruflichen Schulen) | Informatik (Lehramt an Förderschulen) | Informatik
 (Lehramt an Grundschulen) | Informatik (Lehramt an Gymnasien) | Informatik (Lehramt an Hauptschulen) | Informatik (Lehramt an Realschulen) | Informatik plus
 Computerlinguistik | Informatik plus Mathematik | Informatik plus Statistik | Informatik und Multimedia | Informatik und Wirtschaft | Informatik und
 Wirtschaftsinformatik | Allgemeine Informatik | Angewandte Informatik | Informatik, Angewandte - Informations- und Kommunikationstechnik | Informatik,
 Angewandte - Ingenieur- und Medieninformatik | Informatik, Angewandte - Softwareentwicklung und Medieninformatik | Informatik, Angewandte - Systems
 Engineering | Informatik, Angewandte - Infotronic | Informatik, Angewandte - Kommunikationstechnologie | Informatik, Angewandte - Medieninformatik | Informatik,
 Angewandte - Technische Informatik | Naturwissenschaftliche Informatik | Praktische Informatik | Technische Informatik | Informatik, Technische - Information
 Engineering | Informatik, Technische - Kommunikationstechnik | Informatik, technische (Lehramt an beruflichen Schulen) | Informatik/Softwaretechnik |
 Informatik/Informationstechnik (Lehramt an beruflichen Schulen) | Informatik: Games Engineering | Informatik-Ingenieurwesen | Information and Communication
 Design | Information Communication Systems | Information Engineering | Information Science & Engineering/Informationswissenschaft | Informations- und
 Kommunikationstechnik | Informations- und Medientechnik | Informationsdesign | Informationslogistik | Informationsmanagement und Informationstechnologie |
 Informationsorientierte Betriebswirtschaftslehre | Informationssystemtechnik | Informationstechnik | Informationstechnik im Maschinenwesen



*Ich würde gern etwas mit
 Informatik studieren...*

Übergang von Grundschulen in den Sekundarbereich I

Schuljahre 2002/2003 und 2012/2013, in %



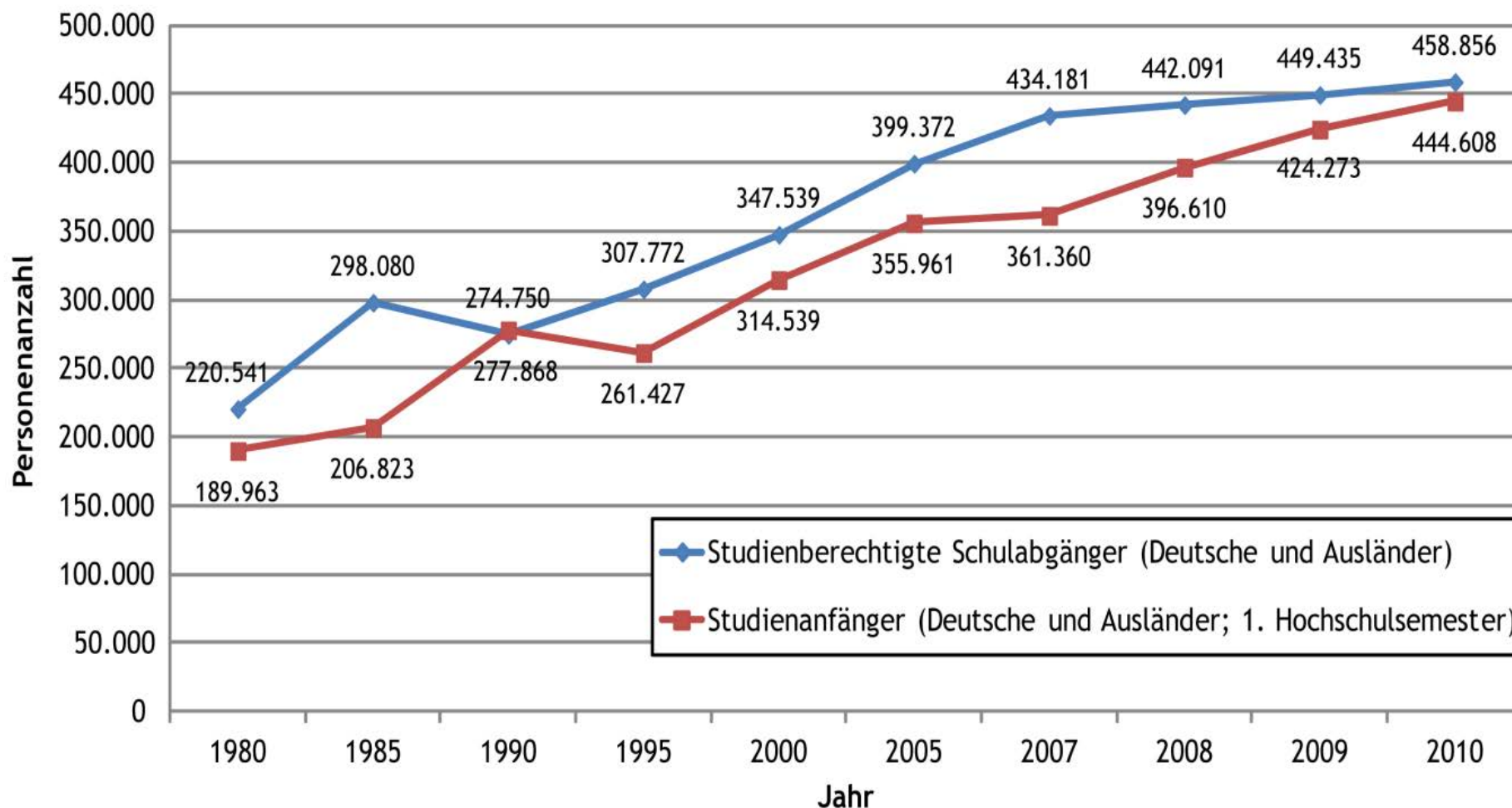


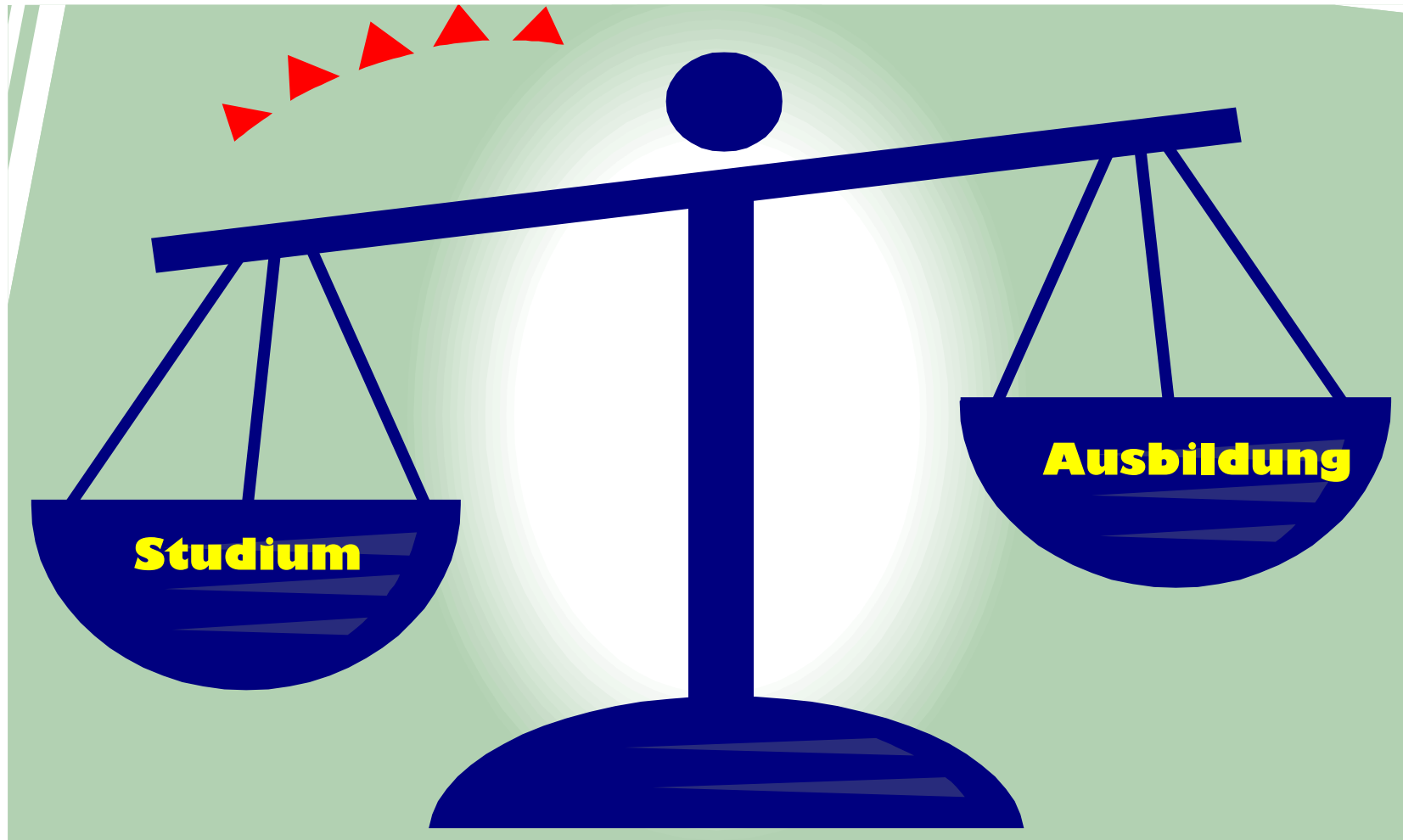
Abb. D07_1.1.1_1:

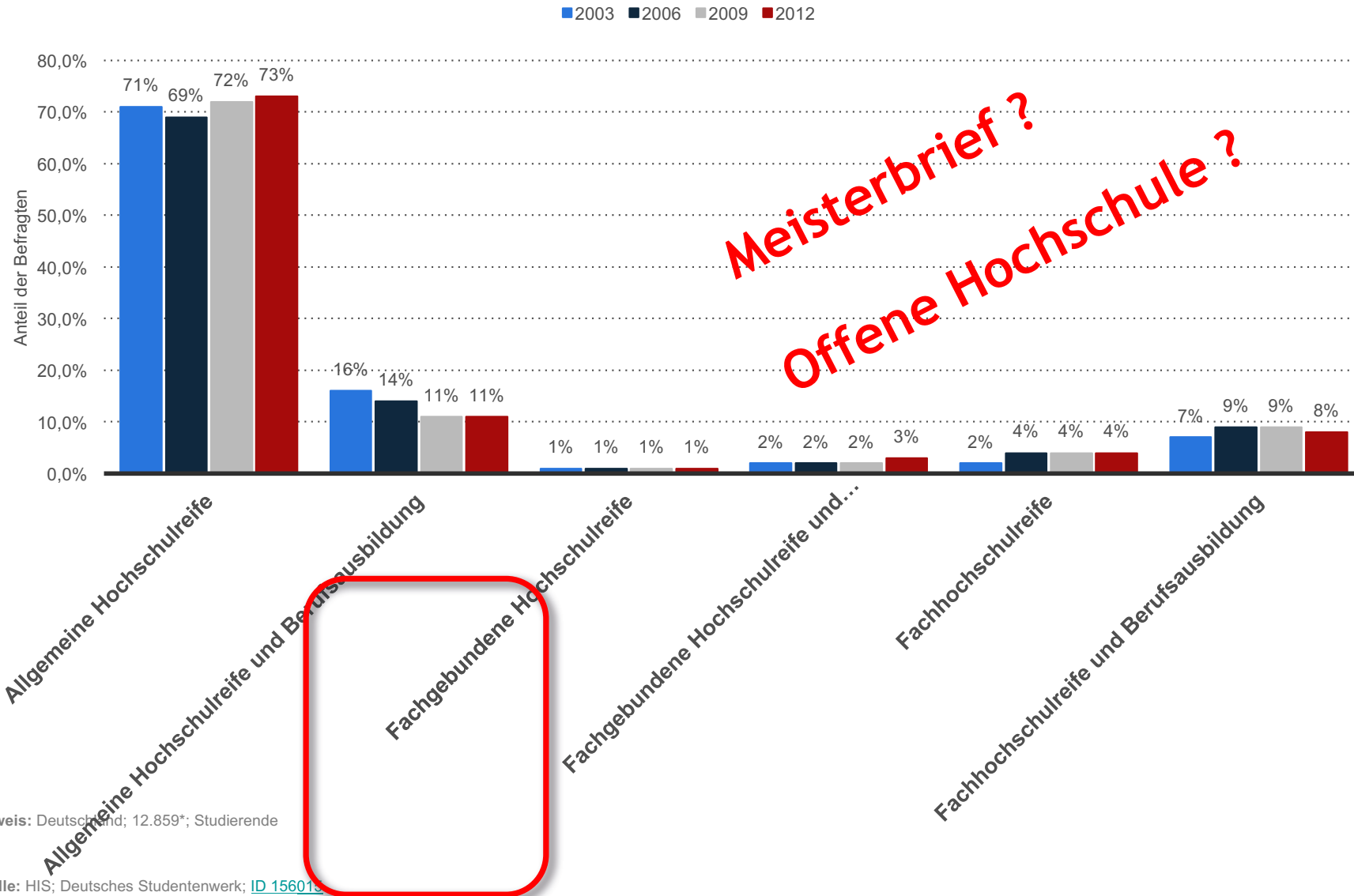
Entwicklung der Studienberechtigten- und Studienanfängerzahlen

Quelle: Statistisches Bundesamt 2012

Studienwahlmotive nach Geschlecht	männlich	weiblich	insgesamt
Intrinsische Motive			
Fachinteresse	92 %	90 %	91 %
Neigung/Begabung	84 %	85 %	85 %
persönliche Entfaltung	61 %	68 %	65 %
wissenschaftliches Interesse	48 %	35 %	42 %
Extrinsische Motive			
viele Berufsmöglichkeiten haben	70 %	62 %	66 %
selbstständig arbeiten können	63 %	57 %	60 %
sichere Berufsposition	74 %	65 %	70 %
gute Verdienstmöglichkeiten	74 %	60 %	67 %
Status des Berufs	56 %	49 %	53 %
Arbeitsmarktchancen	60 %	48 %	54 %
Soziale Motive			
viele Kontakte zu Menschen	27 %	47 %	37 %
zu sozialen Veränderungen beitragen	26 %	44 %	35 %
anderen helfen	25 %	45 %	35 %

Studienwahlmotive von Studienanfängerinnen und -anfängern im WS 2009/10 (HIS-Ergebnisse, Auswahl) Quelle: Willich et al. 2011





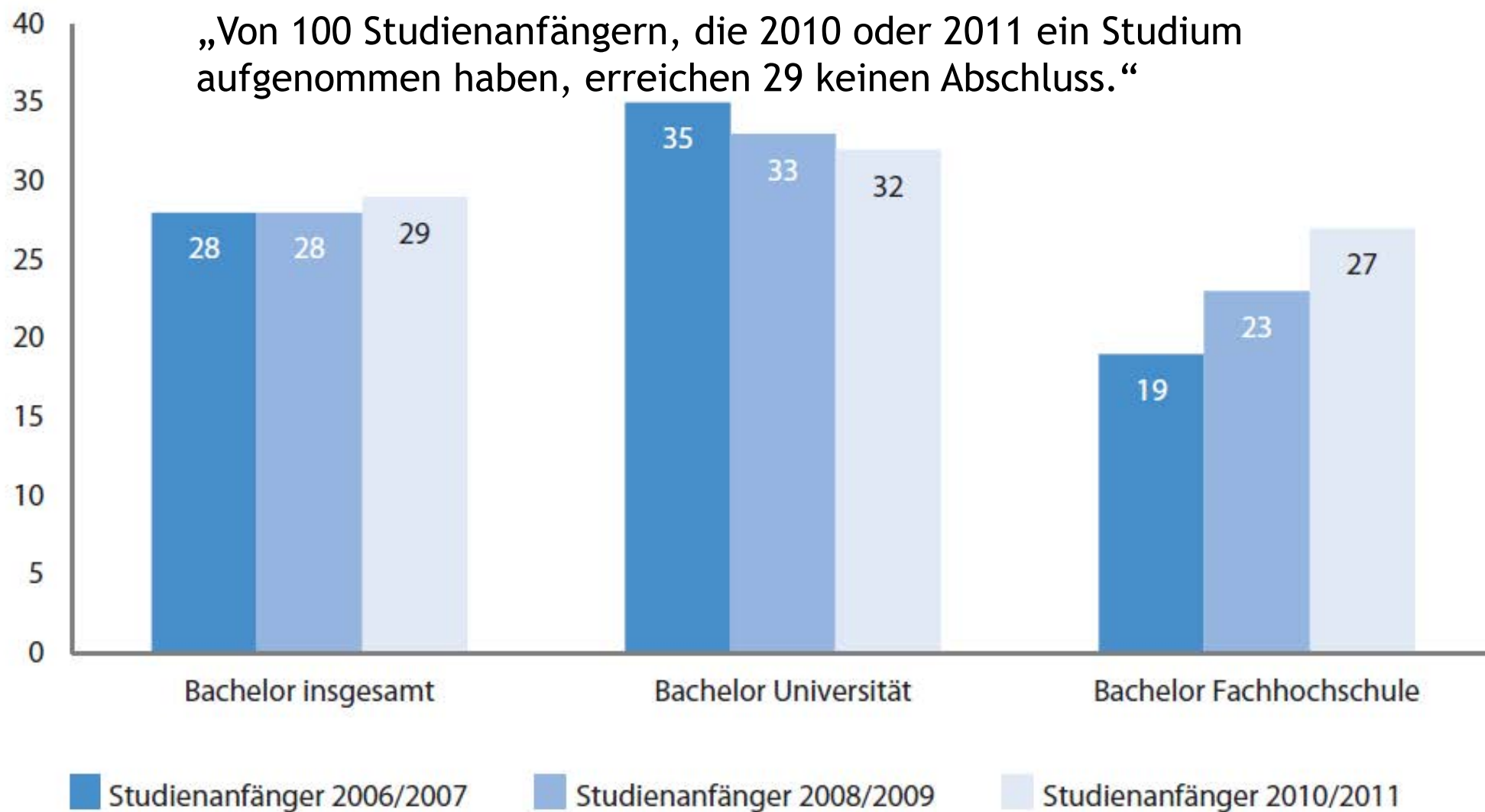
Hinweis: Deutschland; 12.859*; Studierende

Quelle: HIS; Deutsches Studentenwerk; [ID 156015](#)

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/156015/umfrage/vorbildung-der-studierenden--in-deutschland-seit-2003/>

Entwicklung der Studienabbruchquoten für deutsche Studierende im Bachelorstudium nach Hochschulart*

Bezugsgruppe Absolventen 2010, 2012 und 2014, Angaben in Prozent

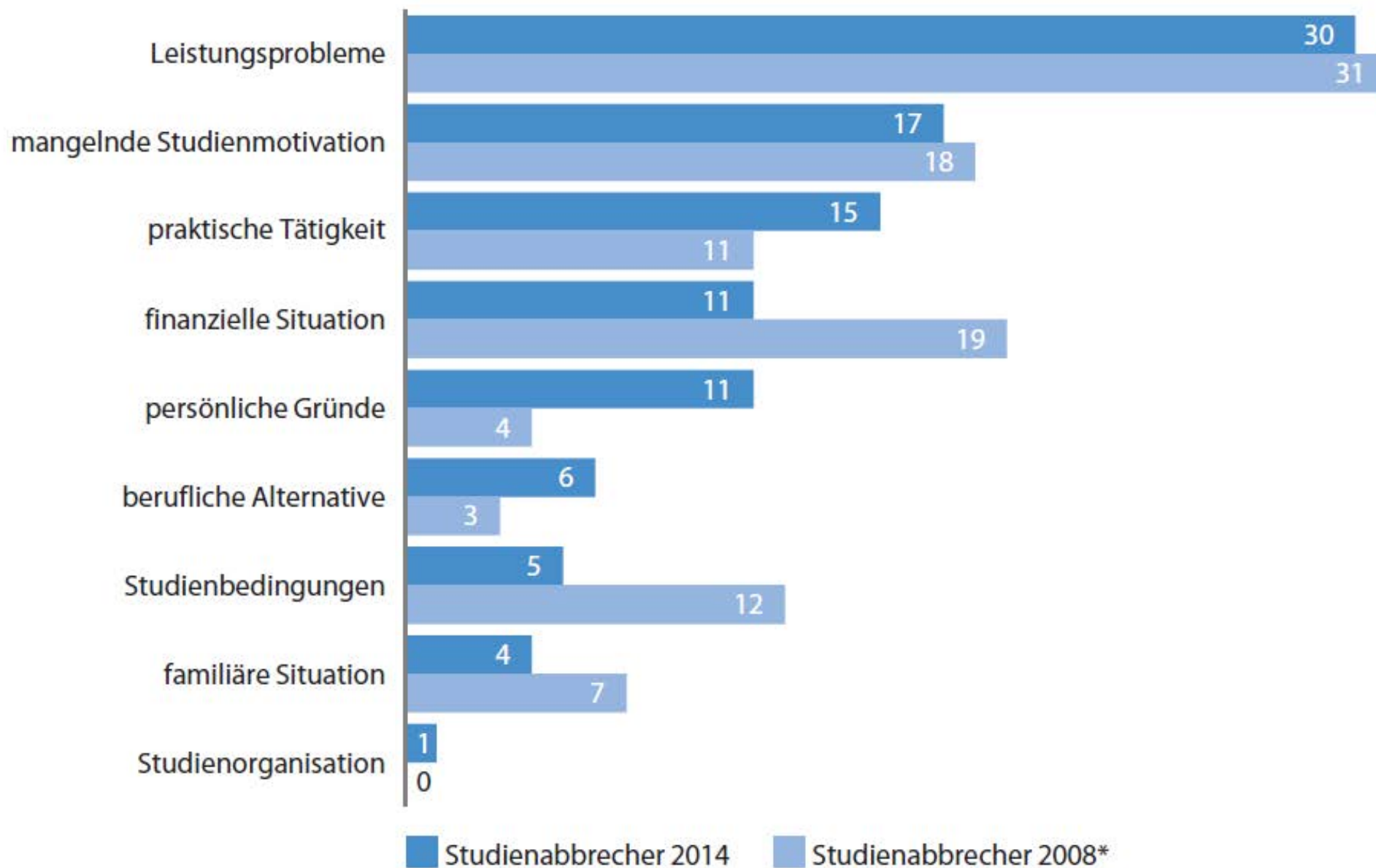


DZHW-Studienabbruchstudie 2016

*Ohne Bachelor-Studiengänge, die zu einem Lehramtsabschluss führen.

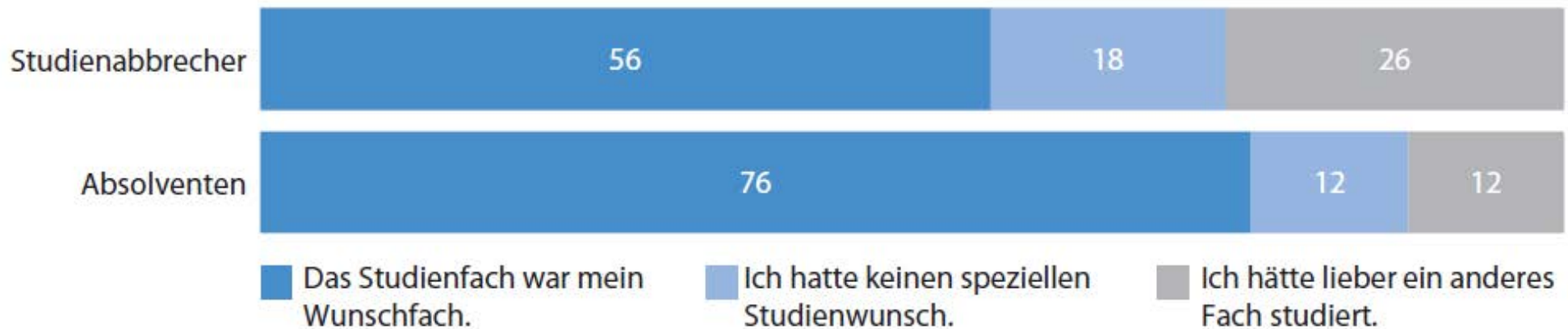
Ausschlaggebende Studienabbruchmotive 2014 und 2008

Angaben in Prozent



Verwirklichung des Studienwunsches bei Studienabbrechern und Absolventen

Angaben in Prozent



DZHW-Studienabbruchstudie 2016

Schulart bei Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung bei Studienabbrechern und Absolventen

Angaben in Prozent

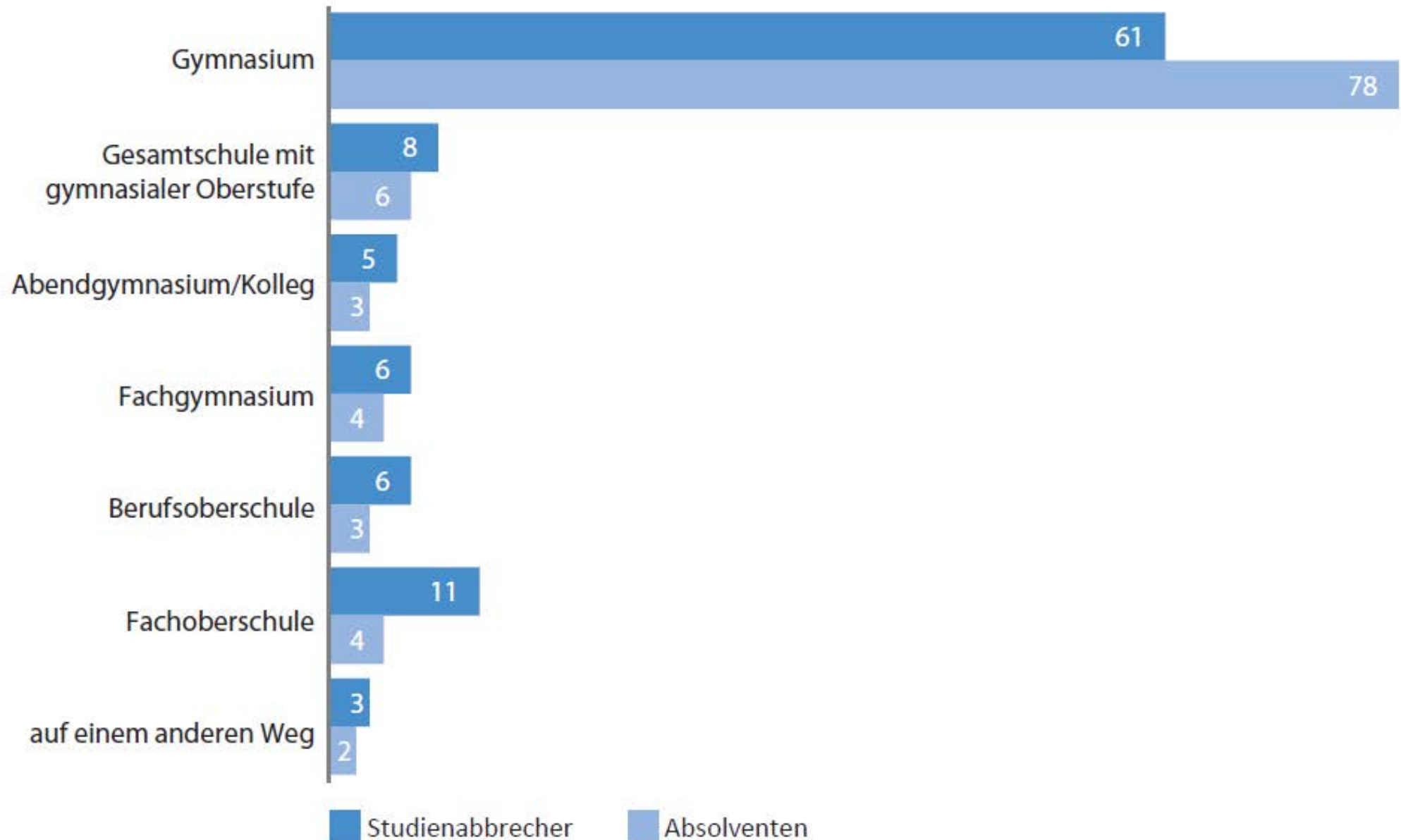


Abb. 7.14

Informationsstand der Studienabbrecher und Absolventen bei Studienbeginn

Angaben auf einer Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“, Pos. 1+2, 3, 4+5, in Prozent

	ausreichend		teils/teils		nicht ausreichend	
	Studien- abbrecher	Ab- solventen	Studien- abbrecher	Ab- solventen	Studien- abbrecher	Ab- solventen
erforderliche Vorkenntnisse für den gewählten Studiengang	44	46	27	25	29	29
persönliche Eignung für den gewählten Studiengang	45	55	31	25	24	20
Studienbedingungen an der Hochschule	36	33	30	27	34	40
Leistungsanforderungen in meinem Studiengang	32	34	31	29	37	37
fachliche Inhalte des Studienganges	41	43	31	30	28	27
berufliche Aussichten im gewählten Studiengang	54	48	24	26	22	26

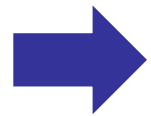
DZHW-Studienabbruchstudie 2016

Tätigkeiten ein halbes Jahr nach Exmatrikulation nach Studienabbrechern und Absolventen

Angaben in Prozent

Tätigkeit	Studienabbrecher	Absolventen
bin Student/in	-	29
promoviere	-	2
Berufsausbildung insg.	43	2
schulische Berufsausbildung	14	1
duale Berufsausbildung	29	1
Berufstätigkeit insg.	31	41
selbständig, freiberuflich	4	3
befristet angestellt	12	17
unbefristet angestellt	14	14
Beamte/r	1	6
eine weitere an das Examen anschließende Ausbildung	0	11
arbeitslos	11	7
Familientätigkeit/Elternzeit	2	2
Praktikum	4	4
etwas anderes	9	2

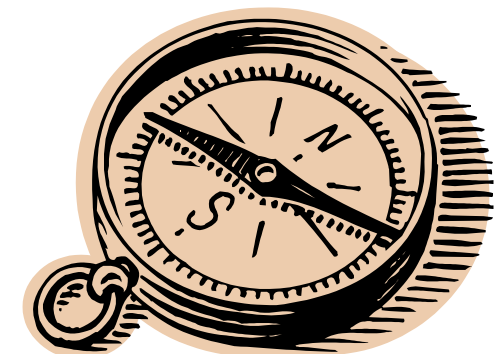
1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung



2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung

3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext

4. Fazit





„In allen Bundesländern lassen sich umfangreiche Reformen zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I feststellen, die darauf hinweisen, dass die Berufsorientierung als ein relevanter Bildungsauftrag der Schulen anerkannt ist. ...

Insbesondere im Vergleich zu den anderen allgemeinbildenden Schulformen fällt auf, dass die Berufsorientierung in den Gymnasien deutlich seltener reformiert und die Reformen weniger umfänglich ausgefallen sind.“ (S. 17)

In Baden Württemberg hat die Berufs- und Studienorientierung insb. aufgrund von BOGY eine lange Tradition.

	Zuweisung der BO in die Zuständigkeit eines Faches	„Querschnittsaufgabe“ bzw. „Schulische Gesamtaufgabe“
Vorteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Eindeutige Verantwortung • Möglichkeit zur effektiven Verzahnung der BO mit dem Fachunterricht • Gezielte Einbindung in die Lehrererstausbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Der vermehrte Arbeitsaufwand (u. a. wg. zunehmenden Praxiskontakten) wird potenziell auf mehrere Lehrkräfte verteilt
Nachteile:	<ul style="list-style-type: none"> • Überforderung der (wenigen) Lehrkräfte, die mit den zunehmenden BO-Aktivitäten befasst sind • Potenziale weiterer Fächer werden nicht genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> • „Verteilte Nichtverantwortlichkeit“ im Kollegium („TEAM“) • Nicht gesicherte Qualifikation der Lehrkräfte insb. mit weniger affinen Fakultas

➔ **These:** Berufsorientierung kann nur als Querschnittsaufgabe gelingen - mit eindeutig definierten Beiträgen der Fächer und nach Möglichkeit einem Ankerfach wie Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

Individuelles Spannungsfeld

Berufliche Interessen
und Talente



Soziale
Erwartungen Arbeits-
 markt

**BSO im
engeren Sinne**

Besonders relevante Rolle:
Erwerbstätiger (Berufswähler,
Erwerbstätiger, Unternehmer)

**Multiperspektivität und
Kompetenzanforderungen**

I. Individuelle Dimension

Entscheidungen
in ökonomischen
Lebenssituationen
analysieren.
Alternativen
bewerten.
Möglichkeiten
gestalten.



II. Dimension wirtschaftlicher Beziehungen

Interessen-
konstellationen
analysieren,
bewerten
und gestalten.



III. Dimension: Ordnung und System
Ökonomisches System analysieren, bewerten und gestalten.

„Drei-Dimensionen-Modell“ (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

Wirtschafts- und Arbeitswelt

- Betriebliche Arbeitsbeziehungen
- Tarifsystem
- Wirtschaftsraum
- Arbeitsmarkt
- Strukturwandel
- Anforderungen an Arbeitskräfte
- ...

**BSO im
weiteren Sinne**



- 1. Orientierungstest**
- 2. Studien- und Ausbildungsbotschafter⁶**
- 3. Studieninformationstag**
- 4. Fähigkeiten, Interessen, Werte, Ziele**
- 5. Gelenktes Recherchieren**
- 6. Bewerbungstraining (Wahlmodul)**
- 7. Externe Beratung und Information**

Bezug zu relevanten
Kompetenzen aus dem Fach
WBS in der Sek. I

1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung
2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
- ➔ 3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext
4. Fazit

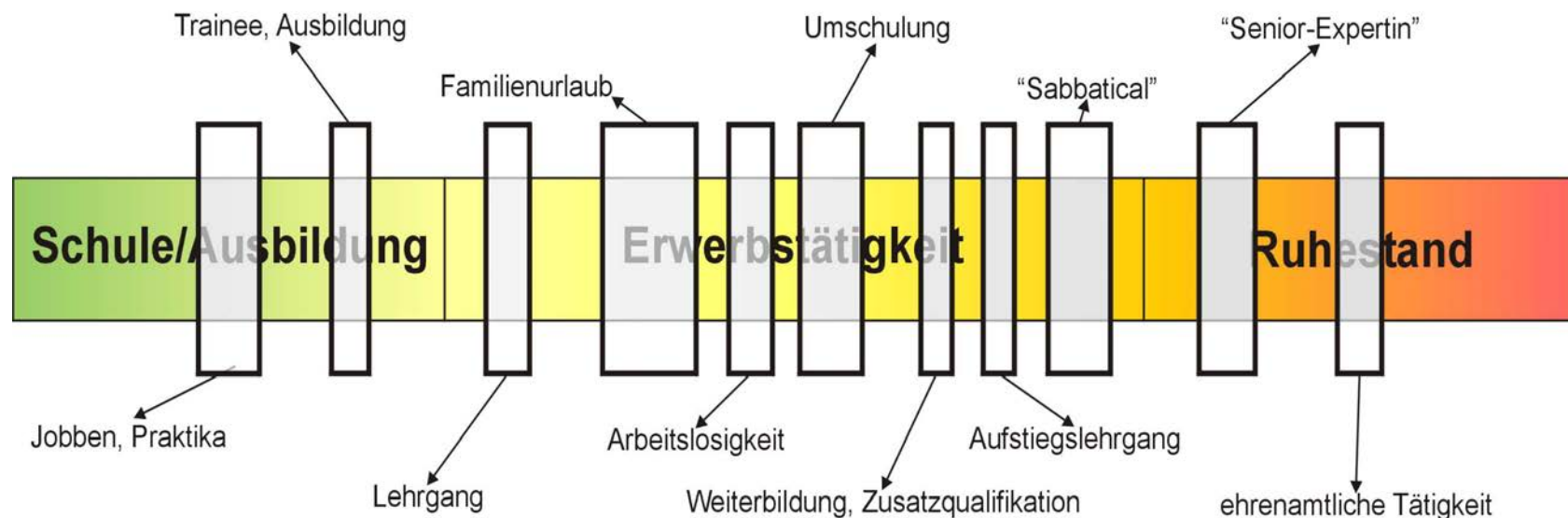


1. Erfolgreicher Übergang nach Schule

- Doppelte Passung von Person und Beruf: Interesse und Eignung
- möglichst wenige Warteschleifen
- möglichst wenige Abbrüche

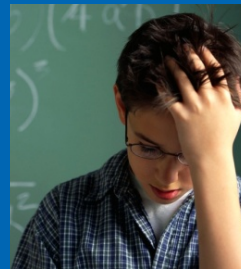


2. Förderung der Berufs- und Studienwahlkompetenz zur Bewältigung des anstehenden Übergangs und nachfolgender Übergänge



Quelle: Willke, G. (1998): Die Zukunft unserer Arbeit, Bonn

Berufliche Interessen und Talente



Individuelles
Spannungsfeld

Soziale Erwartungen

Arbeitsmarkt

Alternative Zugänge in ein Studium verdeutlichen

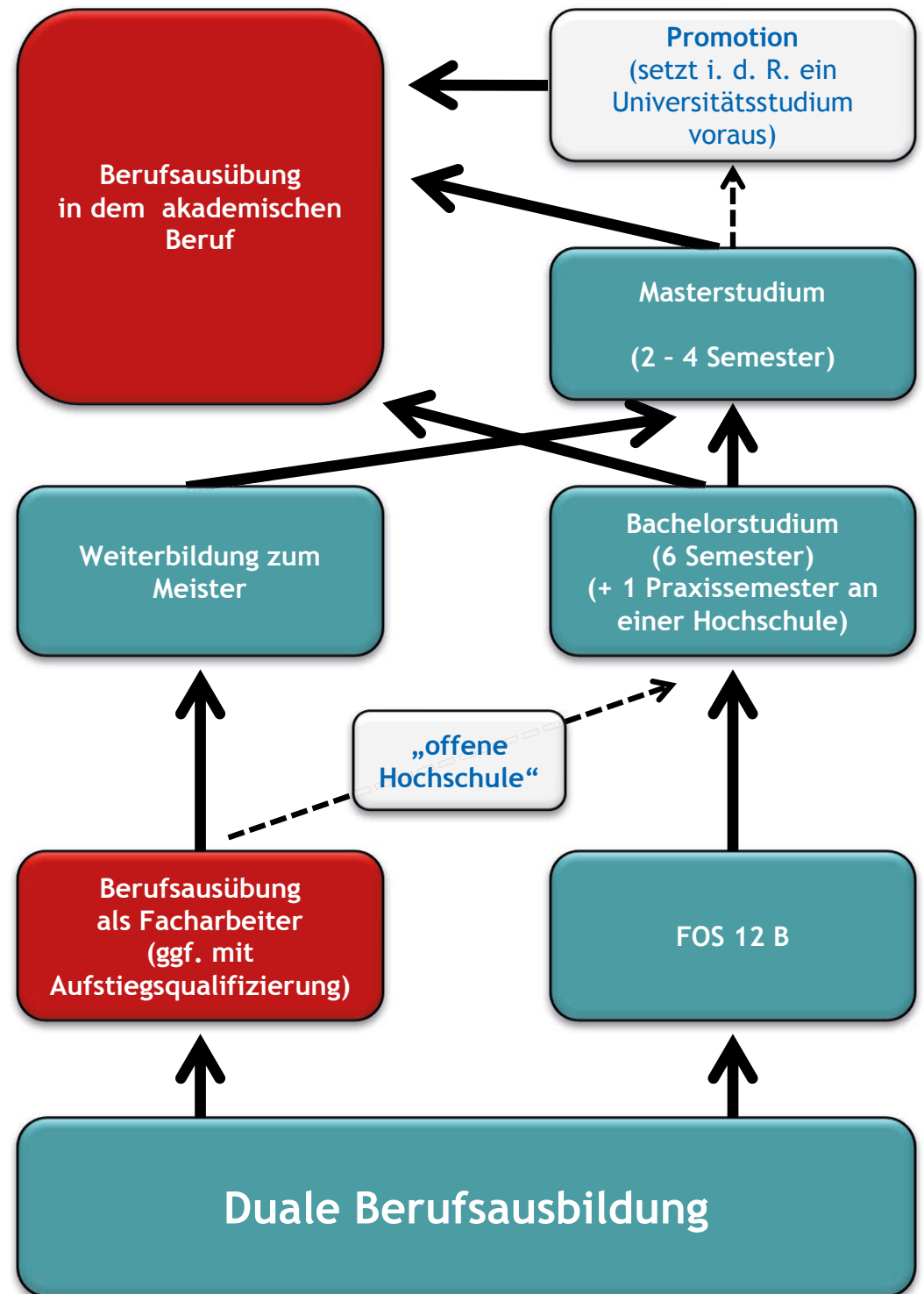
zum Beispiel:

Studieren ohne Abitur,
aber mit Berufsausbildung

oder

Studieren mit dem
schulischen Teil der FHR

Wichtig auch für
Elternarbeit





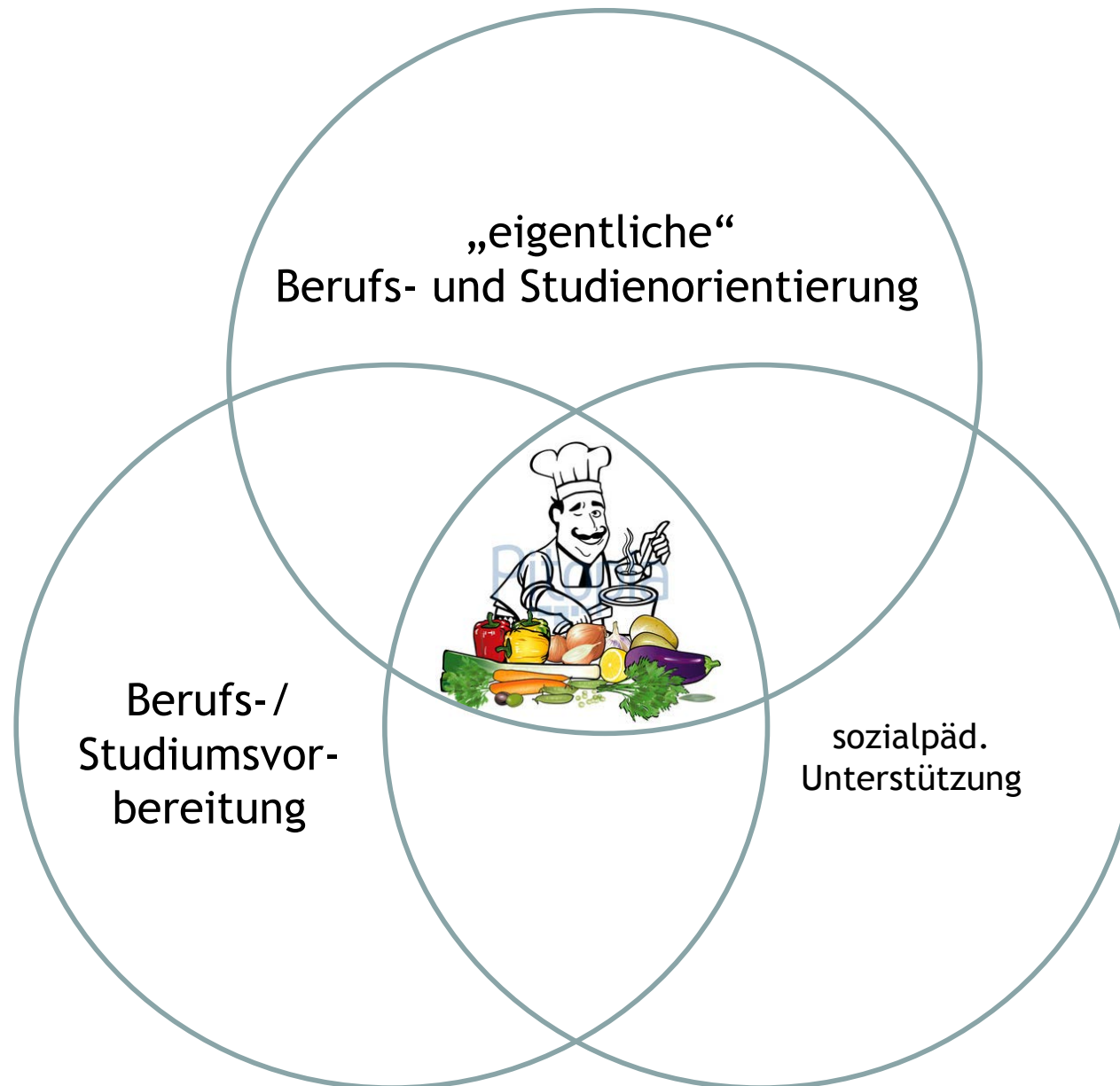
Hochschulreife

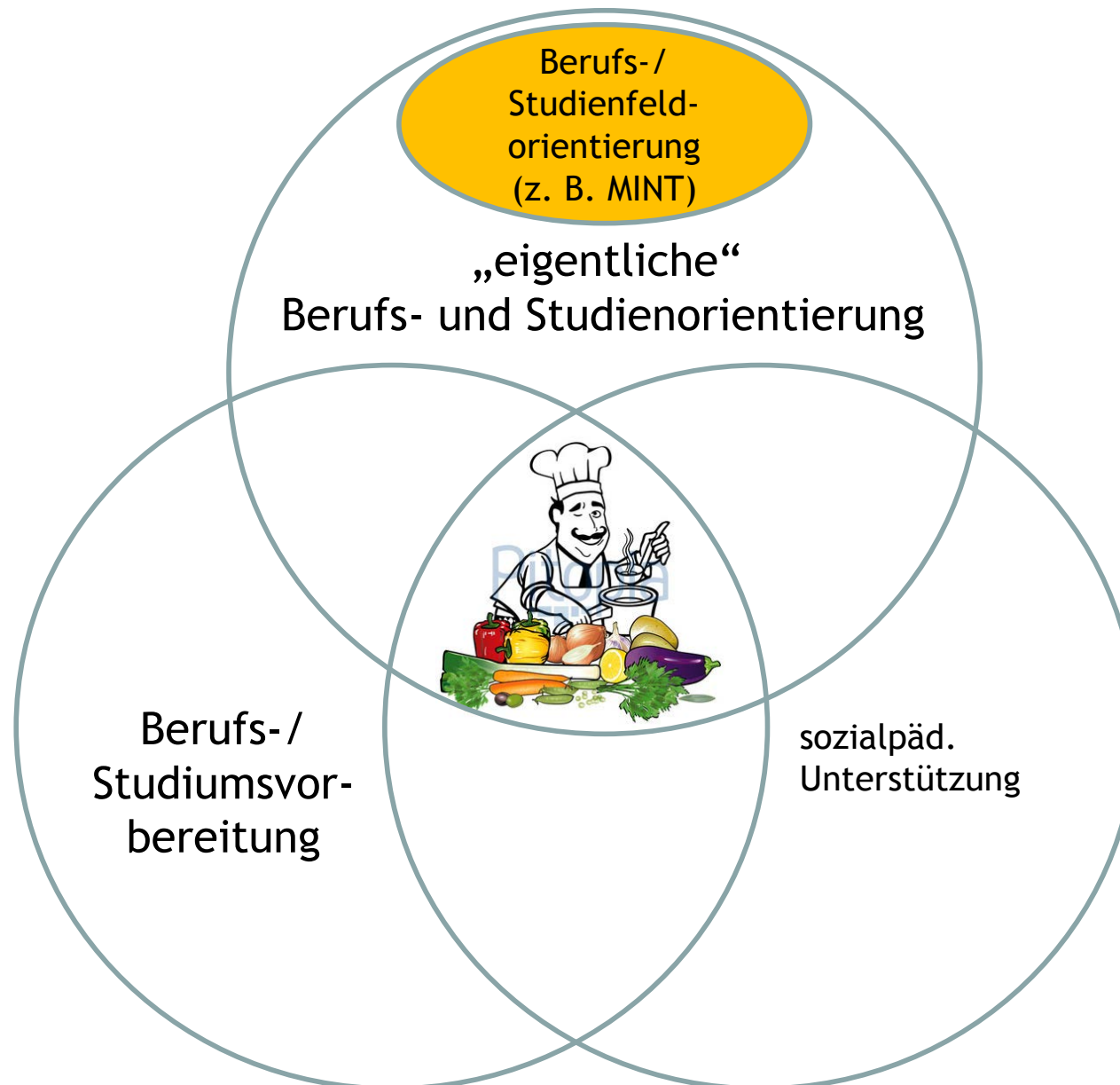
(Fachhochschulreife)

u. a. BOGY

Sek I - Abschluss

u. a. WBS







4 - 6 Jahre

Erste Berufsvorstellungen, ausgedrückt in Spielrollen

6 - 8 Jahre

Erste Berufswünsche, zum Teil noch Fantasiewahlen

8 - 11 Jahre

Geschlechtsidentität und geschlechtstypische Sicht der Berufswelt

12 - 15 Jahre

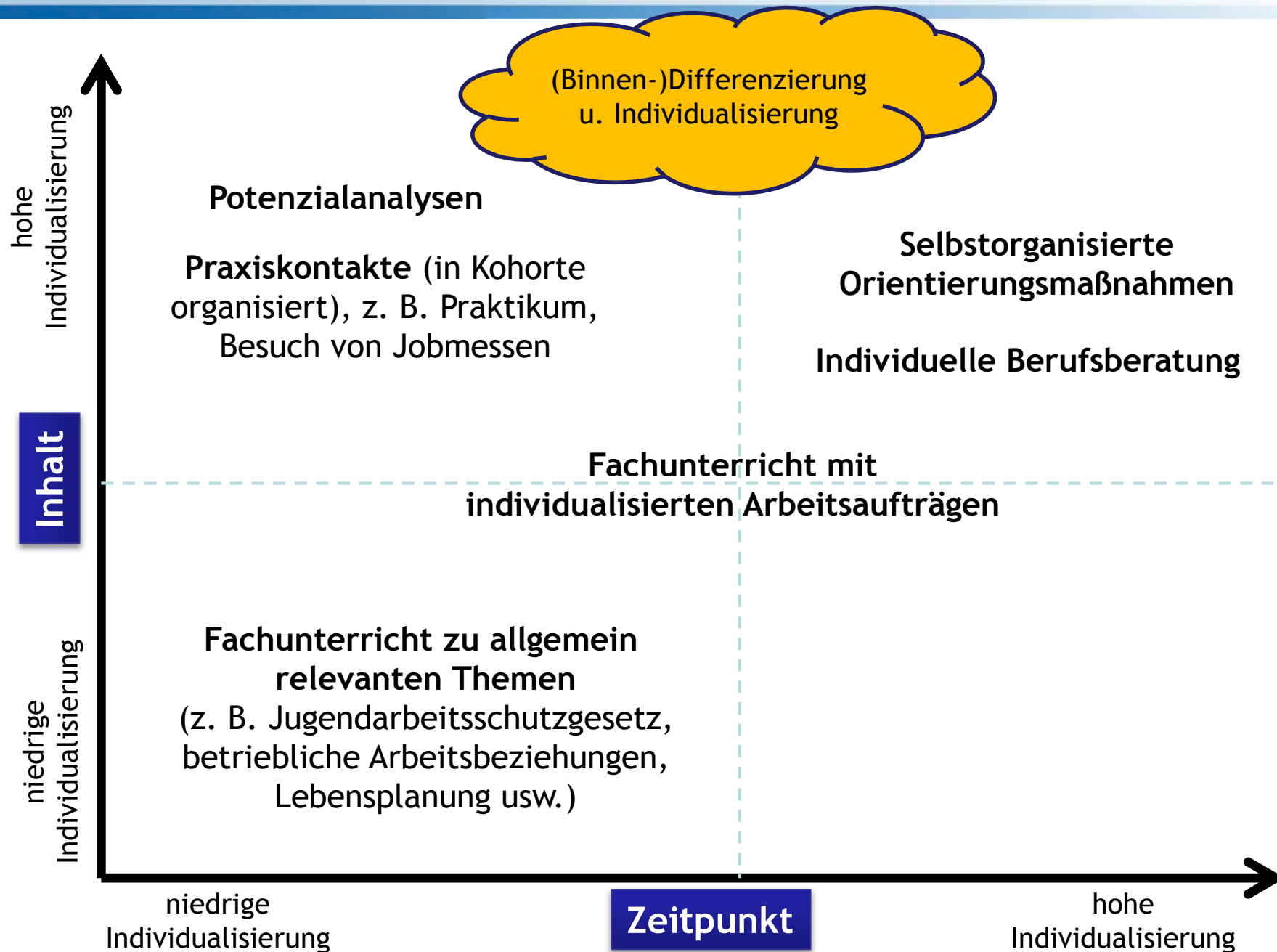
Soziale Identität und Bewertung von Berufen nach Ansehen; zugleich Beginn der Eingrenzung ernsthaft erwogener Berufe

16 - 18 Jahre

Persönliche Identität und Einschätzung von Berufen nach geforderten Fähigkeiten und einlösbaren Interessen und Werten

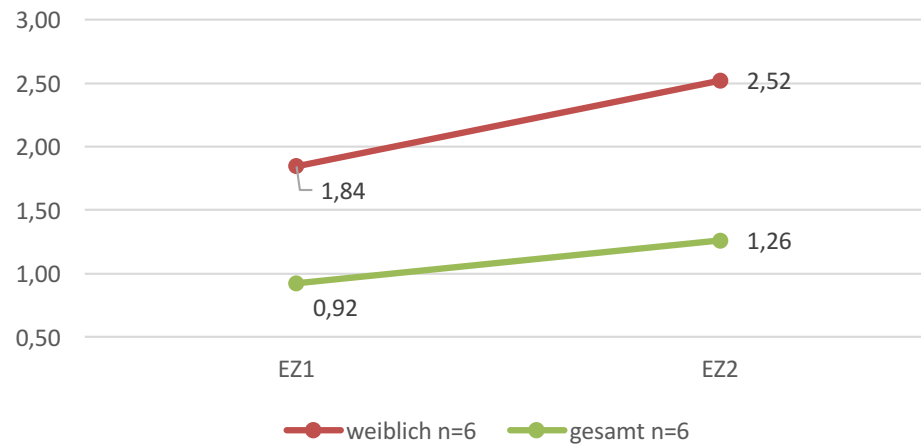
Horizontale Berufs- und Studienorientierung über Branchen



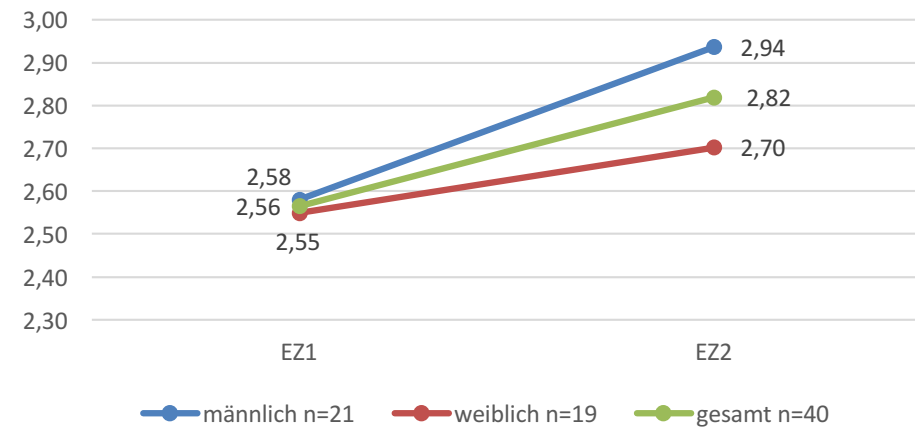


Exemplarische Ergebnisse aus einer Schule

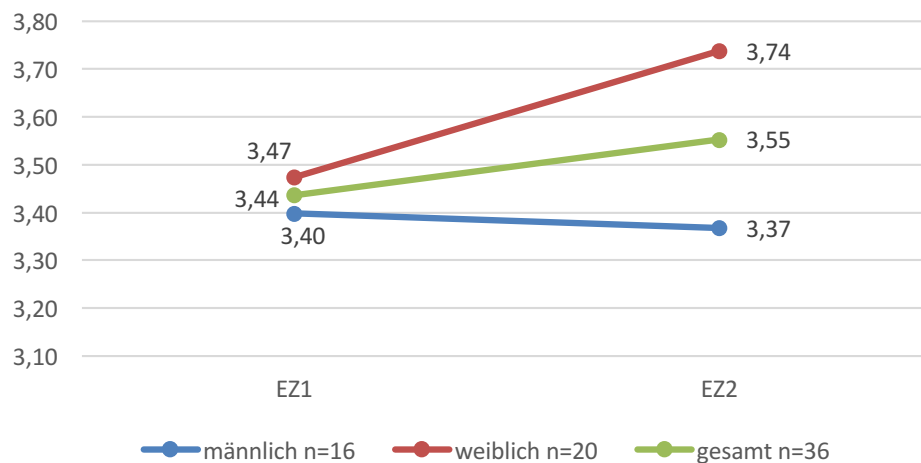
Grupp1: "sehr unsicher"



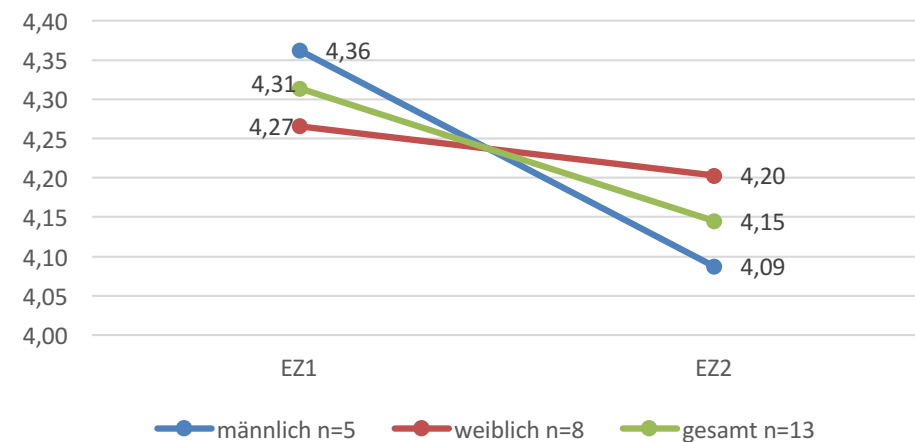
Gruppe 2: "eher unsicher"



Gruppe 3: "eher sicher"



Gruppe 4: "sehr sicher"





- Berufsorientierung findet nicht nur im Unterricht statt.
- Die Lehrkraft ist nicht der einzige Akteure - im Gegenteil.
- Gleichwohl ist die Lehrkraft auf allen Ebenen gefordert.
- Zugleich sind die Ebenen vernetzt zu bearbeiten.



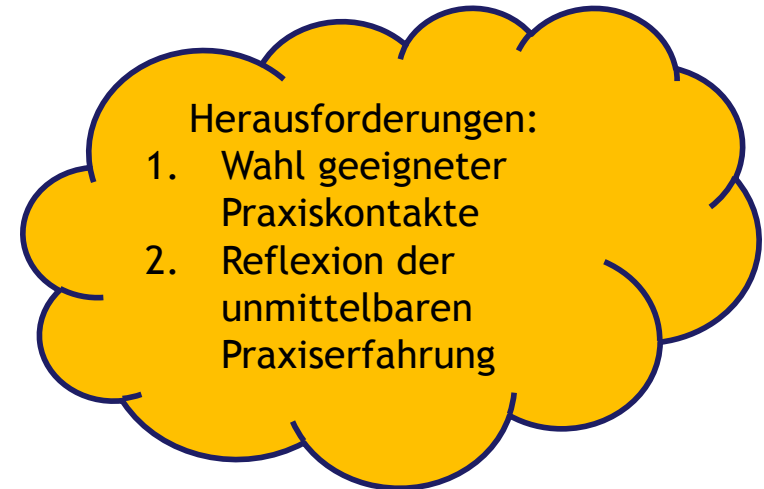
- **Erfahrene Realität, z. B.**
 - Betriebspraktikum
 - Berufserkundung



- **Vermittelte Realität, z. B.**
 - Expertenbefragung (z. T. in Verbindung mit Erkundungen)
 - Informationsvorträge von Experten
 - Berufs- und Studienmessen
 - Mediale Angebote, z. B. berufe.tv



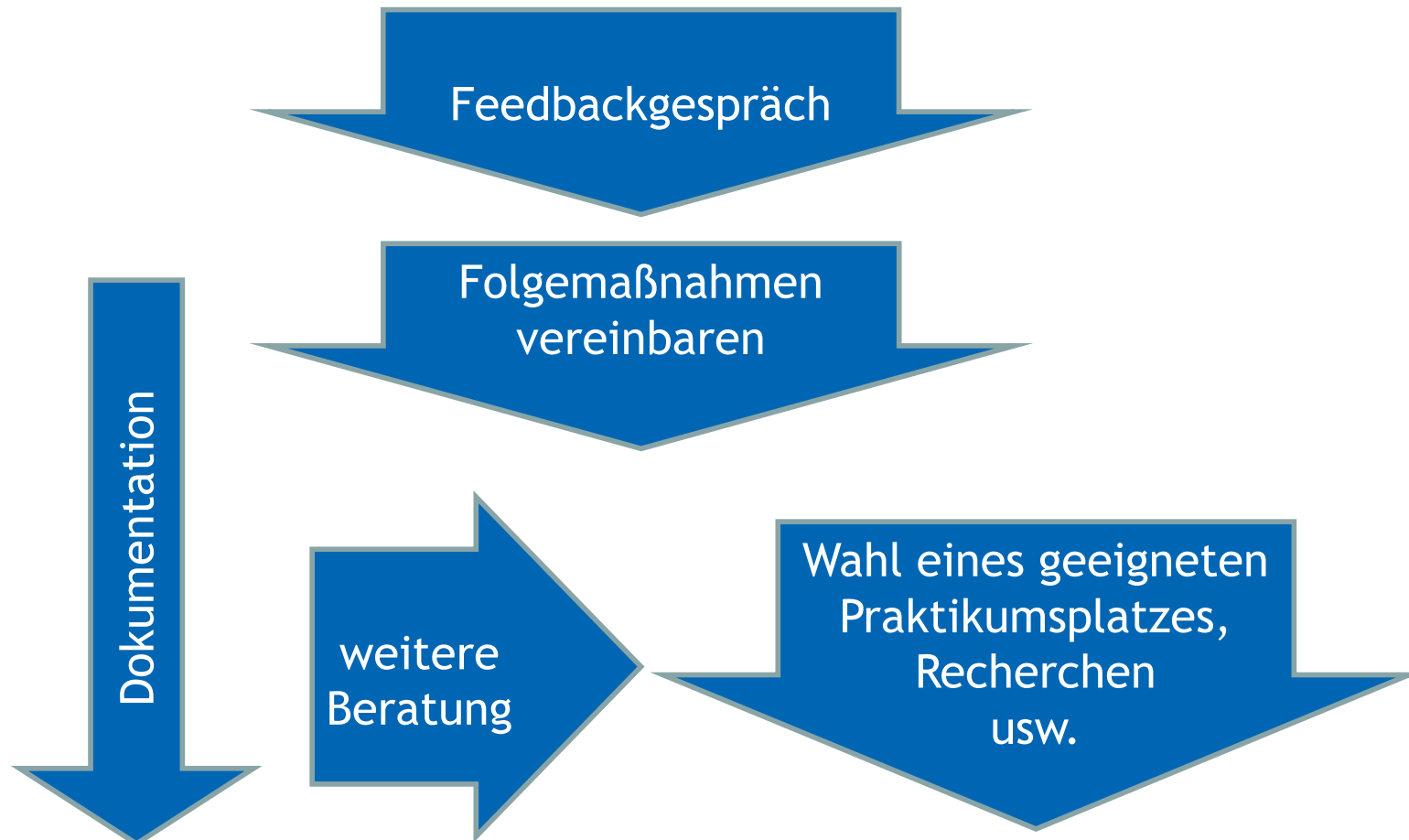
- **Simulierte Realität, z. B.**
 - Bewerbungsgespräche
 - Planspiele



Kompetenzanalyse



was-studiere-ich.de



Außerschulisch (regionale Entwicklungsaufgabe)

betriebliches
Ausbildungspersonal

Lehrkräfte an
berufsbildende Schulen

Berufsberatung
u. Jobcenter

Ausbildungsberatung

Studienberatung

Innerschulisch (schulische Gesamtaufgabe)

Fachlehrkräfte
Wirtschaft i. w. S.

Fachlehrkräfte
weitere Fächer

Sozialpädagogische
Fachkräfte

Schulleitung

Eltern

Fachbereichsleitung

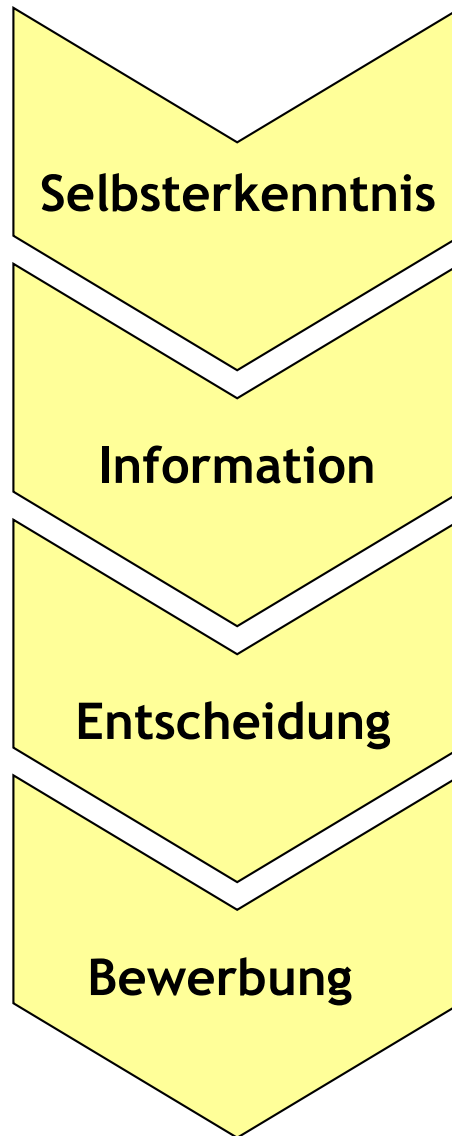
Koordinatoren

Paten

Freie Träger

weitere

Individuelle Beratung (z. B. Eltern, Paten u. a. m.)



Berufseignungsdiagnostik (Testanbieter ...)
Schülerfirmenarbeit (Unternehmen, Patenfirma ...)
Individuelle BO-Planung (Berufsberater ...)

Praxiskontakte (Unternehmen, Hochschulen ...)
Berufserkundung, Zukunftstag (Unternehmen ...)
Info.veranstaltungen (BIZ, Kammern, Messen, HIT ...)
Informationsmaterial Print u. Internet

Erfahrungsberichte (Ehemalige, Eltern ...)
Infoveranstaltungen (insb. Berufsmesse ...)

Bewerbungsplanung (Berufsberater ...)
Bewerbungstraining (diverse externe Anbieter ...)

Schulpädagogische Handlungsebenen:

Land

Kommunen/Landkreise

Schule

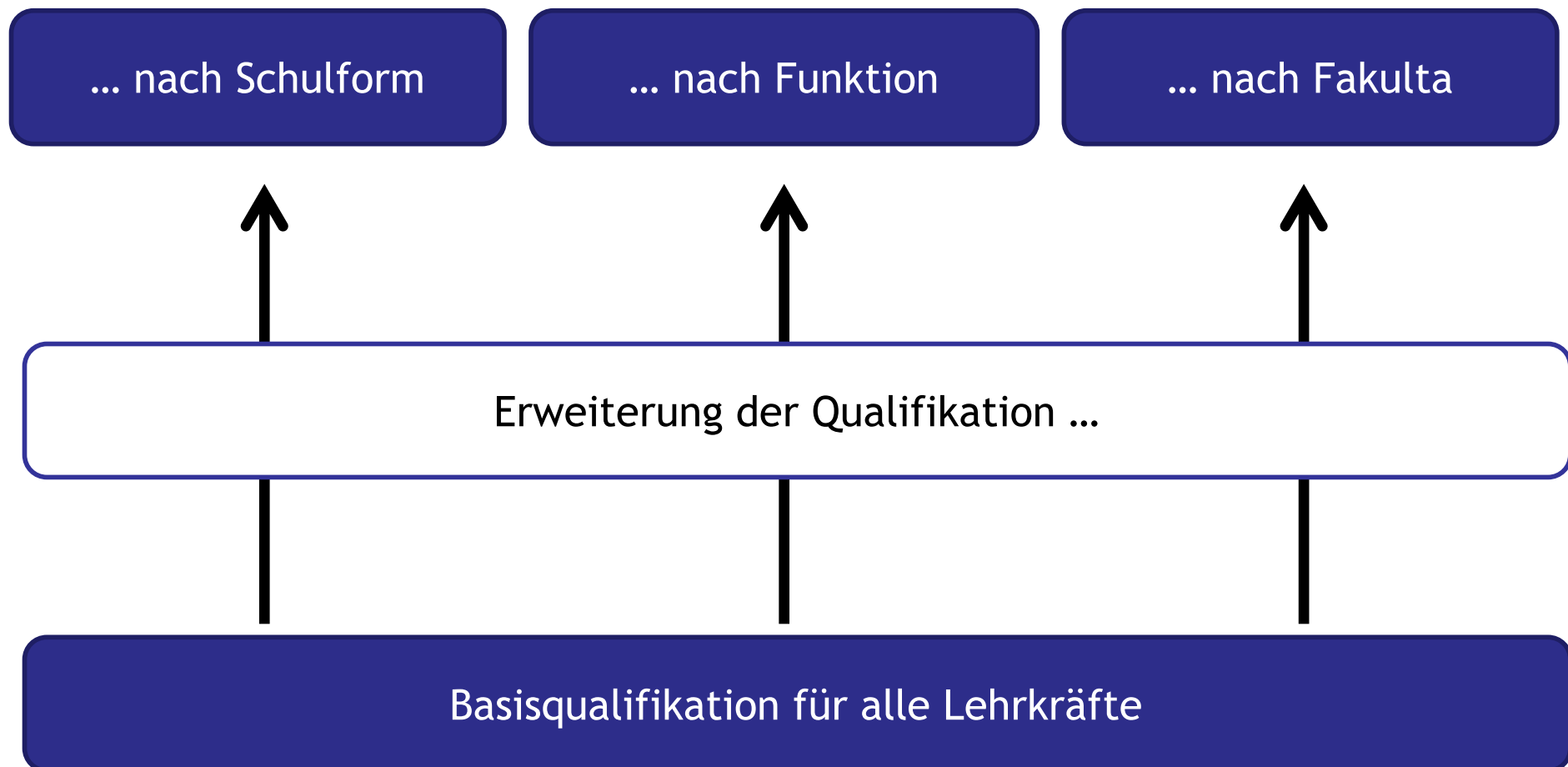
Unterricht/Schulklasse

Lehrkraft

Schüler/-in

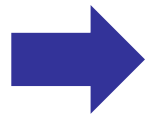


- verstärkte Anschlussorientierung
- Abstimmung von Maßnahmen und Akteuren im Zeitverlauf
 - Praxiskontakte
 - Beratungsangebote
 - Berufseignungsdiagnostik
 - Fachunterricht
- Kooperationen zu Wirtschafts- und Hochschuleinrichtungen aufbauen und pflegen (z. B. SchuleWirtschaft)
- Einbindung in die Schulorganisation (z. B. Verantwortlichkeiten)
- Einbindung in die Schul- und Personalentwicklung
- Qualitätssicherung, z. B. über Berufswahlsiegel

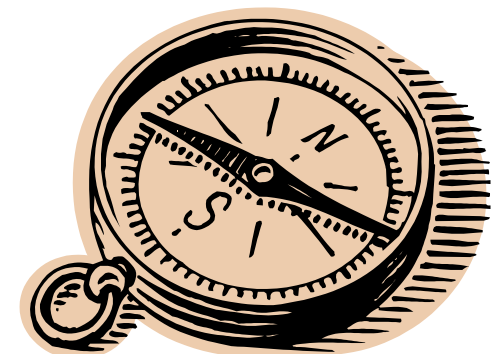


Außerdem: Qualifikation der weiteren Akteure im Feld !!!

1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung
2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext



4. Fazit



- 1) Die Komplexität bei der Gestaltung der Berufsorientierung ist gestiegen - sowohl auf der schulischen als auch auf der regionalen Ebene.
- 2) Das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung und die BOGY-Module sind zielführender didaktischer und organisatorischer Ausgangspunkt (aber kein Selbstläufer!), um die vielfältigen Maßnahmen in der Sek. I und Kursstufe aufeinander abzustimmen.
- 3) Die Bewältigung der konzeptionellen Komplexität erfordert weitergehend eine schulpädagogische Betrachtungsweise - ausgehend vom Schüler über die didaktisch-methodische Gestaltung und Abstimmung der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen BSO-Maßnahmen bis hin zur Schul- und Regionalentwicklung.
- 4) Eine besondere Bedeutung für das Gelingen kommt der Qualifikation der Lehrkräfte, der Schulleitungen und der Kooperationspartner zu.

Prof. Dr. Rudolf Schröder

Institut für Ökonomische Bildung

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Department für
Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Ammerländer Heerstr. 112 - 116
26111 Oldenburg

Email: r.schroeder@uni-oldenburg.de
Telefon: 0441/798-4787
Telefax: 0441/798-2970
URL: <http://www.ioeb.uni-oldenburg.de/>

Institut für Ökonomische Bildung gemeinnützige GmbH

An-Institut der
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Bismarckstr. 31
26122 Oldenburg

Email: schroeder@ioeb.de
Telefon: 0441/361303-34
Telefax: 0441/361303-99
URL: <http://www.ioeb.de>